



Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt.“

Nr. 8

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

DONNERSTAG, den 11. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenecker.

1912.

Zur morgigen Reichstagswahl.

Der Tag der Reichstagswahl ist herangekommen. Die Wahlvorbereitungen wurden allerseits energisch betrieben. In Rede und Schrift wurde von den Parteien an die Wähler herangetreten und nun gilt es für den Wähler selbst zur Tat zu schreiten und seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben.

Neben den mannigfachen Pflichten als Staatsbürger haben wir das Recht der Wahl und dieses Recht sollte auch von jedermann gewissenhaft ausgeübt werden. Leider hört man so oft sagen, es werde ja doch nicht besser und so sei es gleichgültig, wer gewählt werde. Das ist nun absolut nicht gleichgültig; das weiß jedermann, der die politischen Vorgänge halbwegs verfolgt. Im Reichstag soll der Wille des ganzen Volkes zum Ausdruck kommen, er soll eine richtige Vertretung desselben sein und da ist es auch notwendig, daß jeder einzelne Staatsbürger seinen Teil dazu beiträgt und seine Ueberzeugung zum Ausdruck bringt. Wir Deutsche haben offenbar eine ernste Zeit vor uns, das geht aus allen möglichen Vorgängen hervor, und da gilt es, bewährte, ganze Männer in den Reichstag zu senden, die ihrer Verantwortung bewußt und ihrer Aufgabe gewachsen sind. Bedenke das jeder einzelne Wähler!

Den 7. Wahlkreis, zu dem die Oberamtsbezirke Nagold, Calw und Neuenbürg gehören, vertritt Kaufmann Schweichardt (Fortschr. Volkspartei) und wir können hinzufügen zur Zufriedenheit seiner Wähler. — Bei der jetzigen Wahl stehen sich drei Kandidaten: der jetzige Vertreter Kaufmann Schweichardt (Fortschr. Volkspartei), Säge- und Werksbesitzer Kessler-Calmbach (Konservativ) und Verbands-Beamter Steinmayer-Stuttgart (Sozialist) gegenüber.

Den 8. Wahlkreis, zu dem die Oberamtsbezirke Freudenstadt, Sulz, Heubach und Oberndorf gehören, vertritt seither Bognier (Fortschr. Volkspartei). — Bei der jetzigen Wahl stehen sich die Kandidaten: Landtagsabg. und Rechtsanwält Liebig-Lübgingen (Fortschr. Volkspartei), Gutsbesitzer Dr. Mühlberg-Neuhausen (Konservativ) u. Schriftf. Kowald-Stuttgart (Sozialist) gegenüber.

In diesen benachbarten Wahlkreisen liegen die Verhältnisse ganz gleich. Beide Kreise waren seit her im Besitze der Fortschrittlichen Volkspartei und um diesen Besitz beworben sich die gleichen Parteien. Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei haben sich, wie im ganzen Land, bei der jetzigen Reichstagswahl zusammengeslossen. Andererseits haben sich das Zentrum und die Konservative Partei im Kampfe vereint. Die letzteren Parteien waren ja auch im gewesenen Reichstag eng verbunden und bildeten den bekannten schwarz-blauen Block.

Möge die Zusammenfassung des neuen Reichstags eine solche sein, daß eine gesunde fortschrittliche und nationale Politik möglich ist. Dazu trage jeder einzelne Wähler bei!

Die Zahl der Wahlberechtigten für die Reichstagswahl beträgt im Oberamtsbezirk Nagold 5426, im Bezirk Calw 6190, im Bezirk Neuenbürg 7333.

Die Fürsorge für die Kriegsteilnehmer. Gegenüber dem von sozialdemokratischer Seite erhobenen Vorwurf, daß vom Reiche für die Veteranen bis jetzt noch gar nichts geschähen sei, zählt der Staatsanzeiger die tatsächlichen Leistungen des Reiches für die Teilnehmer an dem Kriege von 1870/71 und früheren Feldzügen sowie für ihre Hinterbliebenen auf. Bereits 1910 bezifferten sich die Ausgaben des Reiches für diesen Zweck insgesamt auf nahezu leinhalb Milliarden. Aus dem Dispositionsfonds des Krieges wurden seit 1884 40-50 Millionen bezahlt. Durch das Reichsgesetz von 1895

für Reichsbeteiligte an solche Veteranen, die keine Schädigung ihrer Gesundheit erlitten haben, aber später erwerbsunfähig geworden sind, werden außerdem jährlich je 120 Mark an etwa 15 000 Mann bezahlt, was bis zum Jahre 1910 insgesamt 23,6 Millionen Mark ausmachte. Seit 1895 ist dieser Posten auf 196 einhalb Millionen ausgewachsen. In dieser Fürsorge für Veteranen, die im Kriege keine Beschädigung erlitten haben, ist das Deutsche Reich allen anderen europäischen Staaten weit voraus. Freier hat die Privatwohltätigkeit seit vielen Jahren reiche Fürsorge geleistet. So hat der württembergische Landesverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung seit 1871 gegen Dreiviertel Millionen Unterstützung gegeben. Viele Kriegsteilnehmer haben ihre Stellung im Staatsdienst, bei Körperschaften und Privaten erhalten. Außerdem hat der württembergische Kriegsbund aus eigenen Mitteln und Stiftungen seit 1877 mehr als leinviertel Millionen gegeben und der Kuffhäußerbund verteilt jährlich im Reiche über 5 Millionen. Die neuerdings ausgeworfenen Forderungen, jedem Veteranen vom F. W. webel abwärts einen jährlichen Ehrenlohn von 500 Mark zu bezahlen, würde den Reichshaushalt mit jährlich mehr als 200 Millionen Mark belasten, was die Sinnlosigkeit von Wahlversprechungen dieser Art ohne weiteres darthut.

Landesnachrichten.

Nagold, 10. Jan. Gestern nachmittag fiel ein fünfjähriges Kind des Müllers Storz in einen Kanal der Nagold, wurde aber noch lebend herausgezogen.

Ortenau, N. Freudenstadt, 10. Jan. Als Gutsbesitzer David Müller sein Pferd ausschirren wollte, schlug es durch den in den Stall herein springenden Hund erschreckt aus, warf ihn zu Boden und trat auf ihm herum. Müller erlitt eine Quetschung des linken Armes, einen Bruch des linken Schlüsselbeins und andere Beschädigungen am Kopf, Fuß und an der rechten Hand.

Nach, N. Freudenstadt, 10. Jan. Rotgeber Samid von hier brachte die linke Hand in die mit Rotor betriebene Lohmühle. Es gelang zwar, die Maschine sofort abzustellen, aber bis das geschehen, war dem Unglücklichen doch die Hand bis über das Handgelenk abgeschnitten.

Neudingen, N. Herrenberg, 10. Jan. Gestern nach: nach 11 Uhr kam es hier vor dem Gasthaus zum Hirsch wegen eines Wortwechsels über die Wahl zu Streitigkeiten, wobei der Tagelöhner Ferdinand Heintzmann von den Brüdern Wünsch detart zugerichtet wurde, daß für sein Auge Gefahr besteht.

Tübingen, 1. Jan. Der anhaltende Regen zusammen mit der schnellen Schneeschmelze hat für Redar und Steinlach ein weiteres Steigen des Wasserstandes gebracht. Die Redarleitung bewährt sich dabei sehr gut. Auf Lustnauer Märlung ist der Redar über die Ufer getreten.

Trossingen, 10. Jan. In Abwesenheit seiner Mutter machte sich der Fährige Knabe des Rechenhlers Benzing am Rain am Zimmerofen zu schaffen. Die Kleider und das Haar des Kindes gerieten in Brand, sodaß es sehr gefährliche Brandwunden am Kopf erlitt.

Stuttgart, 10. Jan. Der Redar führt seit gestern Hochwasser und überflutet an den Cannstatter Ufern den Bogen und ein beträchtliches Stück der Redar-Insel. (Zeit heute morgen ist das Wasser über 40 Zentimeter gestiegen und die Fluten kommen mit solcher Wucht dahergeströmt, daß bereits bei den Bauarbeiten der neuen Eisenbahnbrücke am Rosenstein beträchtlicher Schaden angerichtet worden ist. So wurde ein großes Brückenboot, auf dem eine schwere Baggermaschine in Betrieb stand, ungefähr 50 Meter weit fortgerissen und gegen das andere Ufer getrieben, wo das Boot mit der Maschine im Redar versunken ist. Der über den Fluß beim Rosensteintimpel führende Laufweg und die darauf befindliche Schienenbahn mußten im Laufe des Tages abgetragen wer-

den. Das anhaltende Steigen des Redars hat zur teilweisen Einstellung der Bauarbeiten an den Brückenpfeilern geführt.

Stuttgart, 10. Jan. (Zur Warnung.) Das Mädchen, das am 1. d. M. in einem Hause der Redarstraße vom Treppengeländer des 2. Stockes abstürzte, ist gestern früh in der Oligatelanstalt den erlittenen Verletzungen erlegen. Der Sturz war beim Herabrutschen über das Treppengeländer erfolgt.

Vietigheim, 10. Jan. Anlässlich des 100sten Geburtstages des berühmten Eisenbahnbaumeisters Egel sei an den unter seiner Oberleitung 1851 bis 1853 erbauten heijigen Engwühl erinnert. Dieser einzigartige Brückenbau dient der Eisenbahnlinie Vietigheim-Wühlader zur Ueberführung des hier sehr tief eingeschnittenen Enztals. Die Brücke ruht auf 20 mächtigen 2,3:8,2 Meter starken Pfeilern zu Landspfeiler 286 Meter lang, mit 8 Meter breiter Fahrbahn und erhebt sich 31,5 Meter über dem Wasserpiegel der Enz. Zu ihrer Herstellung mögen wohl 20 000 Kubikmeter Werksteine — Kupersteinsteine aus den Brächen von Maulbronn, Gündelbach und Cleebromm — Verwendung gefunden haben. Die Gesamtkosten haben sich auf rund 1 080 000 Mark belaufen.

Seilbronn, 10. Jan. Das Bankhaus Rümelin u. Co. hier ist beim Stuttgarter Postdiebstahl mit rund 11 000 Mark Wert beteiligt, welche sich in einem mit nur wenigen Hundert verpackten Wertbrieven befanden. Für den Schaden ist aber die Firma bei der Transportversicherungsgesellschaft vollständig gedeckt.

Rommelshausen, 10. Jan. (Maulenfeuche und Euguform.) Im Auftrage der Regierung wurden hier nachdem neue Fälle von Maul- und Maulenfeuche gemeldet wurden, Versuche mit dem Heilmittel Euguform des Professors Hoffmann angestellt. Der etwaige Erfolg wird heute mittag nach 2 mal 24 Stunden festgestellt. Der Auftrag wurde von den Herren Oberamtsärzten Dr. Hezel und Dr. Wögele und Professor Reinhardt (Tierärztliche Hochschule) ausgeführt. Man ist auf das Ergebnis sehr gespannt, besonders auch aus dem Grunde, weil einige Versuchstiere mit dem alten Mittel Phocianin behandelt wurden.

Schwenheim, N. Neresheim, 10. Jan. Ein Bauer aus D. besuchte den Markt in Ellwangen. Dort verkaufte er ein Fohlen und steckte den Erlös, der in Papiergeld ausbezahlt wurde, nur lose in eine Rebenstake seines Kodes. Nachdem er seine Geschäfte beizigt, wollte er wieder nach Hause fahren. Während er nun am Bahnhalteplatz seine Fahrkarte löste, wurden ihm, begünstigt durch das dort herrschende Gedränge, drei Hundertmarkscheine aus der Tasche entwendet. Vom Diebe hat man auch nicht die geringste Spur.

Waldsee, 10. Jan. In der Hagel'schen Maschinenfabrik sollte ein Acetylenapparat in Betrieb genommen werden. Die Gasleitung war noch nicht ganz fertiggestellt und der Monteur überfah, in ein Anschlußstück im Souterrain des Wohnhauses einen Stopfen zu stecken, weshalb Gas ausströmte. Als ein Arbeiter nach der Leitung sehen wollte, entzündete sich das ausgeströmte Gas mit lautem Knall. Eine Tür wurde in Stücke gerissen und mehrere Fenstercheiben vernichtet. Der Apparat selbst blieb unbeschädigt. Der Arbeiter ist unbedeutend verletzt.

Friedrichshafen, 10. Jan. Die am See gelegene und vor einigen Jahren auf Freiposten neuerrichtete Gartenwirtschaft des Gasthauses zum Seehof in Langenargen wurde von dem heftigen Sturm total umgeworfen. Das Dach ruht jetzt direkt auf dem Boden.

Vom Bodensee, 10. Jan. Die milde Witterung, die damit teilweise verbundene Schneeschmelze in den Bergen und die großen Regengüsse der letzten Tage haben ein verhältnismäßig rasches Steigen des Bodenseespegels verursacht. Innerhalb drei Tagen ist ein Steigen von rund 30 Zentimeter zu verzeichnen.



essant für Jäger und Hundebesitzer ist ein Urteil der hiesigen Strafkammer. Hauptlehrer Holzinger von Pforzheim traf auf seiner Jagd in Döbel bei Neuenbürg im Juli v. J. einen Hund an, welcher eine Rehhalz und 2 Rippen lagte. Holzinger versuchte durch Juraß den Hund von dem Wild abzubringen, dies gelang ihm jedoch nicht, und so sah er sich gezwungen, um das Reh, welches schon sehr abgemattet war, zu retten, auf den Hund zu schießen. Auf den abgegebenen Schuß brach der Hund zusammen, ohne zu verenden, und H. gab ihm dann noch den Gnadenschuß. Der Besitzer des Hundes brachte H. zur Anzeige und H. wurde auch vom Schöffengericht Neuenbürg zu 10 Mark wegen Sachbeschädigung verurteilt. Die hiesige Strafkammer als Berufungsgericht — Holzinger hatte gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt — hob das Urteil auf, und sprach ihn frei, da ihm nicht zu widerlegen sei, daß er den ersten Schuß nur abgegeben habe, um den Hund von seiner Jagd auf die Rehe abzuhalten und so einem ihn bedrohenden Schaden abzuwenden. Ferner sei Holzinger nicht zu widerlegen, daß ihm der hohe Wert des Hundes (nach Angabe von dessen Besitzer soll er einen Wert von 200 Mark gehabt haben) nicht bekannt war. Wäre der Hund tatsächlich und nachweisbar 200 Mark wert und dies dem H. bekannt gewesen, so würde der Wert des ihm drohenden Schadens viel geringer gewesen sein, als der des diesen Schaden herbeiführenden Objekts, und das schöffengerichtliche Urteil hätte Rechtskraft erlangt.

Stuttgart, 10. Jan. Unbotmäßigkeit unter dem Gewehr. Der Rekrut Joseph Pfeffertorn vom Inf. Regt. 127 hat am 23. November auf der Gänswiese in Alm während des Exerzierens mit den Worten: „So jetzt habe ich genug“ abgeschrieben, das Gewehr weggeworfen und vor dem Arrestlokal geäußert: „Soll ich hier noch ein Dalkel werden“. Auch soll er dem wiederholten Befehl des Unteroffiziers, sich schneller hinzuwenden, nicht nachgekommen sein und sich dadurch des Verhaltens im Ungehörig schuldig gemacht haben. Die übrige Mannschaft hat den Vorfall nicht mit angesehen. Das Kriegsgericht, vor dem sich Pfeffertorn zunächst zu verantworten hatte, berücksichtigte, daß der Angeklagte noch nicht vollständig ausgebildet war, und erkannte auf 2 Monate Gefängnis.

seht nicht rasche besolgen können. Der Angeklagte leidet an Kurzsichtigkeit. Obgleich das Oberkriegsgericht den Bergang in der Schulfrage milder aufsetzte als das Gericht erster Instanz, vermochte es eine Ermäßigung der Strafe nicht auszusprechen.

Aus dem Reich.

* **Somburg v. d. S., 10. Jan.** Der Schlosser Buchtel war mit einem Ötapparat beschäftigt, ein Benzinfäß zu reparieren. In dem Faß müssen sich noch Reste des Benzins befunden haben, das sich durch die Hitze der Siefstamme in Gase verwandelte. Die Gase explodierten, das Faß sprang in Stücke und Buchtel wurde so schwer im Gesicht und am Kopfe verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

* **Mainz, 10. Jan.** Hier läßt morgen der Kommerzienrat Reuschel aus Würzburg eine sensationelle Weinversteigerung abhalten. Es kommen die besten Jahrgänge von 100 Jahren zur Versteigerung, namentlich 1811 und 1911er. Der zum Verkauf kommende Steinwein vom Jahre 1811 stammt aus den Kellern des früheren Fürsten von Würzburg Herzogs Ferdinand von Toskana.

Wemel, 10. Jan. Die das Wemeler Dampfboot meldet, ist der Bäckergehilfe Albert Prusseida wegen versuchten Landesverrats verhaftet worden. Der Verhaftete soll ein Geständnis abgelegt haben, daß er in russischen Diensten gestanden hat.

Ausländisches.

Paris, 10. Jan. Die Senatskommission erledigte heute die Prüfung des deutsch-französischen Marokkoabkommens bis zu Art. 5 und vertagte sich dann auf morgen.

Esser, 10. Jan. Ein französischer Postbeamter namens Beucheton hatte gestern hier einen Streit mit einem Spanier und begab sich auf das Konsulat, um seinen Streit dem stellvertretenden Konsulargenoten vorzulegen. Dort wurde er von spanischen Soldaten, die in das Haus eindringen, ergreifen und weggenommen. Auf den Einspruch des stellvertretenden Konsulargenoten wurde Beucheton später wieder freigelassen.

Salonki, 10. Jan. Obgleich die Regierung die Verhängung des Belagerungszustandes über Astib und Koprulja sofort nach den Attentaten genehmigt hatte, hat der Wall von Uestueh bisher von dieser Maßregel Abstand genommen. Nunmehr ist der Belagerungszustand über beide Städte verhängt worden. Die Bevölkerung wurde durch Ruveranzschläge und öffentliche Ausrufe davon verständigt. Die verspätete Maßnahme scheint mit neuen Vorbereitungen und Drohungen des bulgarischen Revolutionskomitees in Zusammenhang zu stehen.

Kiachta, 10. Jan. Die Mandschurenregierung legt die Hoffnung, die abgefallene Mongolei zu erhalten. Sie hat Guibin zum Mandschurenpräsidenten in Urga ernannt, der denselben Posten bis 1895 bekleidete. Die mongolische Regierung hat Befehl erteilt, Guibin nicht nach Urga durchzulassen.

Zur Ministerkrise in Frankreich.

Paris, 10. Jan. Delcassé hat, wie bereits gemeldet, das Ministerium des Äußern endgültig angenommen. In eingeweihten Kreisen hat dies keine besondere Ueberraschung hervorgerufen. Man wußte schon im vorigen Jahre, als de Selves während der Verhandlungen über das deutsch-französische Abkommen Schwierigkeiten machte und mit der Demission drohte, daß Delcassé sich bereit erklärt hatte, erforderlichenfalls das Ministerium des Äußern zu übernehmen und das deutsch-französische Abkommen vor dem Parlament zu vertreten. Immerhin erregt die Wahl Delcassés in parlamentarischen Kreisen insofern einige Bedenken, als zwischen ihm und Clemenceau eine überaus heftige persönliche Feindschaft besteht.

Paris, 10. Jan. Das gesamte Kabinett hat seine Demission gegeben. Nach dem Ministerrat wurde folgende Note veröffentlicht: Angesichts der Schwierigkeiten, welchen Caillaux bei der Besetzung des Marineministeriums begegnet u. im Hinblick auf die Notwendigkeit für das Portefeuille ungefümt einen Inhaber zu ernennen, ist Herr Caillaux der Ansicht, daß er nicht länger die Verantwortlichkeit tragen kann.

Verantwortlicher Redakteur: E. Laub, Altensteig.
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Reichstagswähler!

1. Lasset Euch durch die Gegner nicht irre führen!
2. Gedenket der Taten des letzten Reichstages!
3. Denkt an die neue 500-Millionen-Belastung!
4. Wahltag muß Zahltag sein!
5. Bündet ihnen heim für die Bündholzsteuer!
6. Weg mit den Kriegsheimern und Richtungsfanatikern!
7. Wieder mit der Wahlschwindelei!
8. Wählt den zuverlässigen Vertreter der Volksinteressen!
9. Wählt den Kandidaten der Sozialdemokratie!
10. Wählt: Otto Steinmayer aus Stuttgart!

Achtung Reichstagswähler!

Geht am Freitag, den 12. Januar frühzeitig zur Wahl. Wer ein Wahlrecht hat, hat eine Wahlpflicht.
Staatliche, Gemeinde- und Privatbeamte, Angestellte und Arbeiter müssen so viel freie Zeit erhalten, um von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen zu können.
Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags, um 7 Uhr abends erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. Das Wahllokal ist auch zwischen 12 und 1 Uhr offen.

Sozialdemokratischer Verein Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Die Militärpflichtigen

sind in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar ds. J. zur Meldestellungsammlung anzumelden u. wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 8. Januar ds. J., sowie auf den Anschlag am Rathhaus noch besonders hingewiesen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nicht hier geborenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1892 einen Geburtschein (in Sachen des Verwehrsahes) vorzulegen haben.

Am 11. Januar 1912.
Stadtschultheißenamt:
Weller.

Altensteig.

**Morgen Freitag (Wahltag)
Speck- und Zwiebelkuchen**

nebst gutem Stoff, wozu freundlichst einladet

J. Schwarz
Bäcker und Metzger.

Ludwig Schwarz
Höfen a. Enz
empfiehlt sich im
Anfertigen
von
Waldhämmern, Brennstempeln
in gerader und Bogenform,
Brennzahlen (für Küfer u. Aichlinter)
zu herabgesetzten Preisen.
Kein Guss!
Handarbeit!

Altensteig.

Am Freitag, den 12. Januar
(Reichstagswahl)

Mehlsuppe



nebst gutem Stoff
wozu höflichst einladet
Bieble, zur Blume.

Gesucht

wird auf Sicht ein ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen
nicht unter 17-18 Jahren, das
wenn möglich schon gedient hat
Frau Hauptlehrer Dürr
Heberberg.

Zimmerfeld.

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum
Spinnen, Weben und Bleichen
angenehmen für die bekannte Spin-
neret Schornreute-Ravensburg.
Außerdem liefert zur Verarbeitung
die Fabrik Flachs u. Hanf zu 50 Pf.
und Abweg zu 25 Pf. pro Pfd.
Die Agentur: J. F. Samselmann.

Gestorbene.

Esslingen: Aline Handwerker, geb.
Himmelslein, Seminaroberlehrer-
Gattin, 26 J.
Stettin: Otto Christ, früher Bahn-
hofrestaurantier.
Neichenbach i. T.: Ums. Schultheiß.
Lauffen a. N.: Emma Hochstetter,
geb. Seybold, Harrens-Witwe.
Heilbronn: Walter Straß, Major.
Stuttgart: Wilhelmine Müller, geb.
Laub.



Aufruf zur Reichstagswahl!

Wir stehen am Vorabend wichtiger Reichstagswahlen. Unser Kandidat

Fr. Keppler=Calmbach

hat sich in Stadt und Land den Wählern vorgestellt und seine Grundzüge dargestellt.

Rechts oder links ist die entscheidende Frage!

Wer die bewährten Grundlagen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung erhalten will

Wir keinen Abbau, sondern einen gerechten Ausbau unserer Zoll- und Wirtschaftspolitik will

Wer eine gesunde Mittelstandspolitik zur Erhaltung des Handwerker- u. Kaufmannstandes will

Wer Deutschlands Stellung im Rate der Völker erhalten will

Links stehen die Parteien, welche an den Grundlagen der Verfassung des Deutschen Reiches rütteln, welche den großkapitalistischen Freihandel begünstigen wollen, welche nach Öffnung der Grenzen für die Vieheinfuhr schreien, welche gegen die Bedrängung des Mittelstandes nur schöne Worte, aber **keine Taten** haben!

Wahlmanöver aller Art werden noch in letzter Stunde von unseren Gegnern gemacht.

Wir rufen allen Wählern zu, laßt euch weder verblüffen noch einschüchtern, kommt zahlreich zur Wahlurne und gebet eure Stimme unserem Reichstagskandidaten:

Fr. Keppler in Calmbach.

der wähle rechts — den
Kandidaten der
Konservativen Partei
und des
Bundes der Landwirte.

Am morgigen Tage ruft uns die Pflicht an die Wahlurne, um darüber zu entscheiden, wer in dem nächsten Reichstag unsere Interessen zu vertreten hat.

Viele redliche und national gesinnte Männer stehen, verärgert durch die immer größer werdenden Steuerlasten, die für manchen fleißigen Mann zu einer fast unerträglichen Bürde geworden sind, nun da und fragen sich: **Wen soll ich wählen?**

Wir hören und lesen in den letzten Wochen und Tagen von jeder Partei nur Schlechtes über die Leistungen der anderen Parteien und nur Gutes über die Leistung der eigenen Partei, so daß der Uneingeweihte einfach nicht mehr weiß, woran er eigentlich hält. In der gestrigen Nummer von „Aus den Tannen“ lesen wir eine lange Liste von Steuern, die dem kleinen Mann auferlegt sind. Wer die Vorgänge der letzten Jahre verfolgt hat, weiß zur Genüge, daß die liberalen Männer im Reichstag mit Fürst Billow an der Spitze, bereit waren, die notwendigen Steuern auf die besitzenden Klassen abzuwälzen, aber die **Konservativen, der Bund der Landwirte und das Zentrum** haben diesen Plan über den Haufen geworfen und brachten es fertig, kaltsblütig die Lasten wiederum auf den ohnehin schwer mit der Existenz ringenden kleinen Mann zu werfen. Darum **keine Stimme einem Konservativen.**

Die **Sozialdemokratie** wirft sich als diejenige Partei auf, die für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit eintritt, **es hat aber noch keine Partei gegeben, die so herrschsüchtig, so unerträglich gewalttätig gegen ihre eigenen Genossen war, wie eben gerade die Sozialdemokratie.** Ihr **Terrorismus** gegen diejenigen, die nicht tun, wie sie will, kennt gar keine Grenzen, davon können Euch die Bijouteriearbeiter in Pforzheim, die beim letzten Goldarbeiterstreik ihres Lebens nicht mehr sicher waren, ein gar trauriges Lied singen, davon wissen Euch auch die besonnenen und ruhig und vernünftig denkenden Sozialdemokraten in Stuttgart sehr herbes und trauriges zu erzählen.

Die **Sozialdemokratie** brüstet sich so gerne damit, daß sie für die Arbeiter sorgt, wohl, der Wahrheit die Ehre, sie sucht die Lage des Arbeiters zu verbessern, aber dies muß der Arbeiter sehr teuer bezahlen, denn viele Millionen von sauer verdientem Geld muß die Arbeiterschaft den Gewerkschaften jährlich an Beiträgen bezahlen, so viel, daß, wenn dies als Steuer zu bezahlen wäre, die Sozialdemokraten Mord u. Missetaten schreiben würden. Tausende von Gewerkschaftsbeamten leben speziell von Arbeitergrößen.

Die **Sozialdemokratie** brüstet sich damit, daß sie die Steuerlasten des kleinen Mannes verringern will, nun wer das glaubt, der gehe einmal in die Städte, wo die Sozialdemokraten auf dem Rathaus die Oberhand haben und er wird bald eines andern belehrt werden.

Ein Mann, dem noch sein Vaterland lieb und teuer ist, ein Mann, der nicht dem Ausverkauf huldigen will, ein Mann, dem daran gelegen ist, daß unsere Volkswirtschaft in gesunde Bahnen kommt, darf einem Sozialdemokraten nie und nimmer seine Stimme geben.

Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, daß die fortschrittlich und liberal denkenden Männer unseres Wahlkreises sich diesmal gesinnt haben, mit vereinten Kräften für einen Mann einzustehen, der durch seine bisherige Tätigkeit sich das Vertrauen unserer Mitbürger in reichem Maße erworben hat und gewillt ist, auch fernerhin für das Wohl des kleinen Mannes einzutreten und nicht die Interessen der Großen und Starken zu Lasten des Kleinen und Schwachen zu vertreten. Darum **Mitbürger! Tretet Mann für Mann ein für den bisherigen Abgeordneten Herrn Schweickhardt.** Denket nicht, auf meine Stimmekommi's nicht an, denn gerade das ist die Schuld, daß der kleine Mann so schwer belastet ist.

Hätten sich bei der letzten Reichstagswahl alle liberalen deutschen Männer aufgemacht, und, wie es die Sozialdemokraten tun, bis auf den letzten Mann gewählt, dann hätten wir eine liberale Mehrheit gehabt und Millionen sauer verdienten Geldes wäre in den Taschen des arbeitenden Mannes geblieben und die Steuern wären größtenteils auf die Reichen gefallen. Darum ihr Mitbürger, bleibe diesmal keiner zu Hause und tretet morgen Mann für Mann ein für den bisherigen Reichstagsabgeordneten

Herrn Schweickhardt.

An die Reichstagswähler!

Die Entscheidung der Wahl steht vor der Tür. **Laßt sich diesmal kein Wähler wie 1907 von dem volksfeindlichen Konservativen und Volksparteiler, welche vorgeben, Volkswende zu sein, in Wirklichkeit mit ihrer Politik die größten Volksfeinde sind, im Nebel herumführen!**

Wähler! gebt deshalb eure Stimmen dem sozialdemokratischen Kandidaten, welcher



ein Mann aus dem Volk



ist, nur für das Volk eintritt, keine Geldpolitik treibt, ein Vertreter des Mittelstandes, der weniger Bemittelten und der Armen ist, gleiches Recht für Alle verlangt und den Frieden will.

Wer es daher ehrlich mit dem Volk und seinen Nächsten meint, der wählt im

7. Wahlkreis

den Kandidaten der Sozialdemokratie Otto Steinmayer!

Wähler!

Morgen ist der Tag der Abrechnung!

Morgen müßt Ihr durch den Stimmzettel Euer Urteil abgeben über die Taten des vergangenen Reichstages.

Vor 5 Jahren hat der Reichskanzler Fürst Bülow die Wähler aufgefordert, die Regierung vom Zentrumsjoch zu befreien. Sie haben nicht nur das Zentrum ausgeschaltet, sondern auch die Sozialdemokratie stark zurückgedrängt. Der Bülowblock, bestehend aus Konservativen und Liberalen trat ins Leben. Dieser Block hat Nützliches geschaffen; wie z. B. das Reichsvereinsgesetz. Er wollte auch die Reichsfinanzen ordnen. Da kamen die Lockungen des Zentrums an die Konservativen. Auf's Neue verbürgte es diesen das Millionengeld der Brautwein-Liebesgabe. Vereint bringen die zwei Parteien die von der Regierung eingebrachte gerechte Erbschaftsteuer zu Fall. Nur die Liberalen standen diesmal zur Regierung; der Bülowblock zerfiel durch die Schuld der Konservativen, die Konservativen brachten den verdienten Reichskanzler Bülow zu Fall.

Sie haben, wie Bülow sagte: „ein leichtfertiges Spiel mit den Interessen der Monarchie und des Vaterlandes getrieben“, als es galt, ihren Geldbeutel zu schützen!

Wähler! Laßt Euch darum keine besondere konservative Vaterlandsliebe vortäuschen! Mißtraut besonders der Volksfreundlichkeit der Konservativen!

Die Konservativen stimmten gegen die Erbschaftsteuer. Diese schont die Armen und faßt die Reichen.

Die Konservativen stimmten für die Bündholzsteuer. Diese schont die Reichen und drückt die Armen!

Die Konservativen sind für Futtermittelzölle; Futtermittel verkauft der norddeutsche Großgrundbesitzer, der süddeutsche Kleinbauer muß sie durch den Zoll verteuert kaufen.

Die Konservativen sind gegen das gleiche Wahlrecht, sie entwedten das Volk und bevorzugten die Reichen und den Adel.

Die Konservativen tragen durch ihre ungerechte Politik die Schuld an dem Anwachsen der Sozialdemokratie.

Wähler! Laßt Euch nicht täuschen dadurch, daß sich die Konservativen zum Hüter der Kirche und des evangelischen Glaubens aufwerfen wollen.

Wer bedroht denn den evangelischen Glauben mehr als die Hebergriffe päpstlicher Machtausprüche, die das mit den Konservativen verbündete Zentrum verwickeln will. Denkt an die Borromäusencyklika, durch welche unsere Reformaloren in den Schmutz gezogen wurden. Stehen Euch römisch-katholische Priester näher als die Vertreter deutsch-evangelischer Glaubensfreiheit?

Wähler! Laßt Euch auch nicht blenden durch die Versprechungen der Sozialdemokratie! Laßt Euch nicht verführen, Euren Anmut über die durch die Schuld des schwarz-blauen Blocks verfahrenen politische Lage durch den sozialdemokratischen Stimmzettel auszudrücken!

Die Sozialdemokratie verschweigt Euch ihr Cabziel: si: will die Vernichtung aller selbständigen landwirtschaftlichen und gewerblichen Existenzen! Sie will Euch zu willenlosen Maschinenteilen in ihrem Zukunftsstaat machen. Seht, wie schon jetzt in dieser Partei jede selbständige Geistebewegung unterdrückt wird!

Anträge stellen und dem Staat die Mittel zur Ausführung und überhaupt zur Staatsverwaltung und Verteidigung verweigern, ist keine Kunst!

Darum wählet nicht den Kandidaten der Konservativen, den Anwalt der Junker und Freund des Zentrums!

Wählet nicht den Sozialdemokraten, den Feind unseres Vaterlandes und der bürgerlichen Gesellschaft!

Wählet den Kandidaten der vereinigten bürgerlich-liberalen Parteien, der eintritt für

Gleichberechtigung der religiösen Glaubensbekenntnisse und Schutz der freien Ueberzeugung,

Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetz (keine Ausnahmegesetze!)

Gleichheit und Allgemeinheit des Wahlrechts,

Gerechte Verteilung der Steuern unter möglichster Schonung der Schwachen,

Gleichmäßige Berücksichtigung und Förderung der berechtigten Interessen aller Stände,

Erhaltung der selbständigen Existenzen in Landwirtschaft und Gewerbe,

Sparsamkeit in Staats- und Heeresverwaltung unter

Bewilligung der zum Schutz unseres deutschen Vaterlandes erforderlichen Machtmittel,

Eine kraftvolle deutsche Auslandspolitik ohne marktchreierisches Säbelraseln.

Wählet also unsern bisherigen bewährten Reichstagsabgeordneten

Heinrich Schweickhardt

Kaufmann in Lübingen

Nationalliberale (Deutsche) Partei.

Fortschrittliche Volkspartei.